

Mittelalter (500-1420)

Geschichtlicher Überblick

Musikhistorischer Überblick

Frühmittelalter (500 - 1050)

Einstimmigkeit (Gregorianischer Choral)

- lateinische Texte
- von Männern gesungen
- einstimmig
- unbegleitet
- Bestandteil des Gottesdienstes
- benannt nach [Papst Gregor I.](#)



Gregor I. beim Diktieren des gregorianischen Gesangs (aus dem Antiphonar des Hartker von St. Gallen, St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 390, p. 13, um 1000)

[Quelle:https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Gregory_I_-_Antiphonary_of_Hartker_of_Sankt_Gallen.jpg]

- Tonalität: [Kirchentönen \(Modi\)](#)



- keine besondere rhythmisch-metrische Differenzierung
- ohne dynamische Entwicklung und Gegensätze
- mit formaler Gliederung durch Textphrasierung und Wiederholung von Melodieabschnitten

- Unterscheidung in **antiphonal** (Wechselgesang zweier gleicher Gruppen) und **responsorial** (Ruf- und Antwortgesang von Vorsänger und Gruppe)

Wichtige Gesangsformen des Gregorianischen Choral:

- Syllabischer Gesang (*1 Wortsilbe → 1 Ton*)
 - **Psalmodie**
 - ✗ Psalmodie-Modell [Quelle: Musik Colleg 1, Musikepochen, H. Kopp & R. Taubald, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München, 1990, S. 9]
 - syllabische Textdeklamation
 - aus dem Satzbogen der Sprachmelodie entnommen
 - über weite Strecken derselbe Ton → Text steht im Mittelpunkt
 - Sänger und Zuhörer werden nicht durch schwierige Melodie oder subjektive Gestaltung abgelenkt
 - **Sequenz**
 - ✗ Sequenzmodell [Quelle: Musik Colleg 1, Musikepochen, H. Kopp & R. Taubald, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München, 1990, S. 12]
 - überwiegend syllabische Textierung
 - ausgreifende Melodieverläufe mit Jubiluscharakter
- Melismatischer Gesang (*1 Wortsilbe → mehrere Töne*)
 - Melisma = Verzierungen
 - nicht Sprache, sondern Gefühlsausdruck ist Funktion
 - reiche Melodik
 - Jubilus
 - besondere Form des Melismas
 - aus der besonderen Ausgestaltung der letzten Silbe („a“) des Halleluja hervorgegangen

Exkurs: Messe

auch: heilige Messe (Gottesdienst der römisch-katholischen Kirche mit Eucharistiefeier)

- durch **Ordo missae** festgelegter Ablauf
- unterteilt in:
 - **Proprium** (feststehende Teile = jeden Sonntag gleich)
 - **Ordinarium** (nach Anlass und Kirchenjahr wechselnde Liturgie)

Ordinarium	Proprium
1. Introitus (<i>Eingangsvers</i>)	
	2. Kyrie („ <i>Herr erbarme dich</i> “)
	3. Gloria („ <i>Ehre sei Gott in der Höhe</i> “)
4. Graduale (<i>Antwortpsalm</i>)	
5. Alleluja (<i>Vers vor dem Evangelium</i>) <i>in der Fastenzeit: Tracuts</i>	
	6. Credo (<i>Glaubensbekenntnis</i>)
7. Offertorium (<i>Gesang zur Gabenbereitung</i>)	
	8. Sanctus („ <i>Heilig, heilig, heilig</i> “), Benedictus
	9. Agnus Dei (<i>Begleitgesang zur Brotbrechung</i>)
10. Communio (<i>Eucharistie</i>)	

Improvisierte Mehrstimmigkeit

- Improvisiertes, paralleles Singen in Oktaven, Quinten und Quarten
vox principalis (cantus firmus) + vox organalis (Zweitstimme)
- später: nicht-paralleles improvisiertes Singen nach bestimmten Regeln
nachzuvollziehen in der Lehrschrift Musica enchiridias aus dem 9. Jh. (noch keine eindeutige Notenschrift, diatonisches Tonsystem)
- auch: Verzierung des einstimmigen Gesangs (z.B. an Feiertagen) durch Tropus und Sequenz möglich

⇒ Guido v. Arezzo: **Micrologus** (*erstes Musiktheoriewerk über gregorianischen Choral und Mehrstimmigkeit*)

Hochmittelalter (1050 - 1250)

St. Martial-Epoche (1100 - 1160)

- komponierte Mehrstimmigkeit
- Regelwerk für mehrstimmige Improvisationen zu komplex
→ Aufschreiben der mehrstimmigen Fassungen eines Gesangs im **Mailänder Organumtraktat**
Klosterfund zeigt Neuerung in der Musikgeschichte
- Handschriften der Abtei St. Martial: mehrstimmige Stücke mit diastemischen Neumen

Notre Dame-Epoche (1180 - 1280)

- Zentrum für mehrstimmige Kompositionen: Paris
- Kirchenbau mit abschnittsweiser Benutzung
- Modalrhythmus und -notation (metrisch mit codierten Modi)
- Erste Musikhandschriften mit Rhythmusnotation und Pausenzeichen
- Neue Formen: Haltetonsatz, Klausel, Motette (*textierte Klausel*), Hoquetus (*zwei rhythmisch komplex, teils gegenläufig geführte Stimmen*), Conductus (*feierliches Lied zu einem prozessartigen Gang*)
- **Leonin**: Magnus liber organi (großes Buch mit mehrstimmigen Werken)
- **Perotin**: Sederunt principes (vierstimmiges Organum)

Spätmittelalter (1250 - 1500)

Ars antiqua (1250 - 1330)

- Benennung im Nachhinein („alte Kunst“)
- Neue Rhythmusnotation (Mensuralnotation)
Longa, Brevis, ...
- Jacobus von Lüttich

Trecento (1300 - 1390)

- Eigene Mehrstimmigkeit in Italien (Madrigal, Caccia)
- Franco von Köln: Ars cantus mensurabilis
- Wichtige Station der Rhythmusnotation (schwarze Mensuralnotation)
- „Lehre vom meßbaren Gesang“ → Zeitmaß!
- Einzelne Note-Dauer
- Vierstimmige Werke mit 2 Halteton- und 2 Diskantsätzen

Ars nova (1300 - 1450)

- „neue Kunst“
- Motette (Isoperiodik, Isorhythmik)
- Philippe de Vitry: mehrstimmiges Lied
- Mensuralsystem, -notation
- Ternäre und binäre Teilung
- Inhaltliche Erweiterung des Rhythmussystems
- Fundamentaler Streit über Theologiegehalt der Musik

Ars subtilior (1380 - 1420)

- Benennung im Nachhinein (überlegene Kunst)
- Steigerung und Ausreizung des Rhythmus und der Klänge
- Besonders raffiniert und kunstvoll

[zurück](#)

From:
<https://musikgeschichte.org/> - **Musikgeschichte.org**

Permanent link:
<https://musikgeschichte.org/doku.php/epochen/mittelalter?rev=1602069139>

Last update: **07/10/2020 13:12**

